

## **Rein in die Schule?! – Neue Formen bibliothekarischen Engagements für bessere Bildungschancen**

Eine Veranstaltung der dbv-Kommission Bibliothek und Schule

### **4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek – 16. März 2010**

#### **Schulbibliotheken Hamburg // In Hamburg entsteht ein neues Schulbibliotheksnetz!**

##### **Ingrid Lange-Bohaumilitzky - Bücherhallen Hamburg**

Nach dem Koalitionsvertrag 2008 von CDU und den Hamburger Grünen sollen absehbar alle Hamburger Schulen eine Schulbibliothek erhalten. Immerhin, es ist nicht selbstverständlich, dass Schulbibliotheken in Koalitionsverträgen auf Länderebene überhaupt erwähnt werden.

Erwähnt wurde im Koalitionsvertrag auch, dass dies in Kooperation mit den Bücherhallen Hamburg geschehen solle und gemeint war hier insbesondere die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle, die SBA, die seit Jahrzehnten Schulbibliotheken betreut und ihnen gegen eine geringe Leasinggebühr Medien ins Haus liefert.

Vertreter aus der Hamburger Bildungs- und der Kulturbehörde setzten sich dann bald zusammen und stellten eine Rechnung auf – allerdings etwas holterdiepolter – und von uns wollten sie damals lediglich, aber das bitte ganz fix, berechnet haben, wie viel Geld für Medien von 10 Schulbibliotheken eingeplant werden müsste.

#### **Pilotprojekt**

Es führt jetzt zu weit, würde ich hier die einzelnen Schritte nachvollziehen, bis das Pilotprojekt Gestalt angenommen hatte:

- der Aufbau eines Schulbibliotheksnetzes von insgesamt 9 Prototypen an  
3 Grundschulen,  
3 Gesamtschulen  
und 3 Gymnasien  
in eher bildungsfernen Stadtregionen
- mit der SBA der Bücherhallen Hamburg als der zentralen Dienstleistungs- und Servicestelle

Das geschah nicht idealtypisch. Heute wissen wir den Grund dafür: Wir, die bibliothekarische Seite, wissen zu wenig über die Situation der Schulen, und seitens der Schulen versteht man sehr wenig von Bibliothek. Das ist überall so, warum sollte es in Hamburg anders sein.

Dennoch: Auf unseren Ansprechpartner und Koordinator in der Bildungsbehörde für dieses Projekt, es ist Herr Grasmück, ist 120%ig Verlass! Er scheut sich nicht, sich in seiner bibliotheks-fachfremden Behörde für uns und das Projekt stark zu machen, obwohl es für ihn nur eine Randaufgabe darstellt.

#### **Finanzierung**

Für dieses Pilotprojekt erhalten die Bücherhallen Hamburg von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) eine Gesamtzuwendung von 602 T€ in 2009 und 173 T€ in 2010. Insgesamt sind ca. 3 Mio. € für die zweijährige Pilotphase veranschlagt worden.

Schulseitig entstehen die Kosten in verschiedenen Verwaltungsabteilungen der BSB. Zum Teil sind die Kosten in denen für die Umsetzung der großen Schulreform enthalten.

- Wie sehen diese Prototypen, die wir ProtS nennen, denn nun aus oder wie werden sie aussehen?
- Und wieso sprechen wir hier von einem Schulbibliotheksnetz?
- Und wie weit sind wir tatsächlich in der Umsetzung unseres Projektes - heute am 16. März 2010?

Auf diese Fragen möchte ich in der mir verbleibenden Redezeit antworten.

## **Struktur**

Das Projekt sieht eine einheitliche Struktur der Prototypen vor. Worin besteht diese Einheitlichkeit?

- Die Bibliotheksräume sind mit einem Regalsystem der ekz bestückt worden. Das Regalsystem sollte fachgerecht und sicher sein und eine professionelle Medienpräsentation gewährleisten. Es sollte erweiterbar sein oder gegenseitig austauschbar, z. B. wenn eine Grundschule die Klassen 5 und 6 als Primarschule dazu bekommt, andere Schulen, z. B. Gymnasien, dagegen Klassenstufen abgeben müssen.

Die SBA hat in Kooperation mit der ekz-Einrichtungsabteilung ein für jede Schulbibliothek einzeln angepasstes Raumkonzept entwickelt – hinsichtlich

- Medienpräsentation,
- Recherche- und Arbeitsbereich,
- Kommunikations- und Ausleihzone.

- Der Startbestand ist weitgehend standardisiert. Die SBA hat einheitliche schulformbezogene Profile entwickelt und mit der ekz / Abt. Schulbibliotheken abgesprochen. (Die ProtS sind – schwerpunktmäßig - als multimediale Arbeitsbibliotheken konzipiert.) Diese Profile konnte nur die SBA gewährleisten, dafür verfügen die Lehrkräfte einfach nicht über die entsprechende Profession.

Jetzt fangen wir an, einen schulprofil-bezogenen Bestand draufzusetzen – und dabei wirken die Schulen mit.

### **Startbestand**

- 900 ME pro Grundschule
- 2.000 ME pro Gesamtschule SEK 1(5. bis 10. Klasse)
- 1.000 ME pro Gesamtschule SEK 2 (11. bis 13. Klasse)
- 2.000 ME pro Gymnasium (5. bis 12. Klasse)

Zielbestand: Grundschule 2 ME pro Schüler, weiterführende Schulen 4 ME pro Schüler – die SBs sind ergänzend zu dem stadtweit ausgebauten Bücherhallennetz zu verstehen.

## **EDV-Netzwerk**

Die neun Prototypen an Grundschulen, Gesamtschulen und Gymnasien erhalten eine einheitliche technische Netzwerkstruktur hinsichtlich EDV-Katalog und EDV-gestützter Ausleihverwaltung. Für die Organisation und den Aufbau dieses Netzwerkes sind die Bücherhallen Hamburg zuständig.

Mit der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG) in Göttingen

und der EDV-Abteilung der Bücherhallen Hamburg ist eine Software-Lösung mit PICA LBS4 entstanden - mit den Modulen

- Katalog,
- Ausleihe
- und Bestellung.

Die neun Prototypen sind Filialen der SBA.

Für das Modul Bestellung von Medien entwickeln die Bücherhallen Hamburg derzeit gemeinsam mit der VZG ein Warenkorbsystem. Das wird so aussehen: Die Schulbibliotheken erhalten von der SBA einen Zugang zu einem Datenpool mit einem aktuellen Medienangebot, aus dem sie individuell zu ihrem Schulprofil den eigenen Bestand ergänzen können.

Nach der schulinternen Auswahl wird der angelegte Warenkorb an die SBA versendet, die die Medienbeschaffung (hauptsächlich von der ekz), Katalogisierung und einheitliche Systematisierung übernimmt.

Die Medien werden von der ekz ausleihfertig in die Schulbibliotheken geliefert.

Die SBA ist also die zentrale Servicestelle dieses Schulbibliotheksnetzwerkes!

## **Erschließung**

Einige Worte zur Erschließung: Wir haben bewusst weitestgehend die innovative Kindermediensystematik der Bücherhallen Hamburg zugrunde gelegt, denn auch die Kinder einer Schule mit Schulbibliothek sollen die Bücherhallen Hamburg kennen lernen – die Schulbibliothek hat dafür – auch - eine vorbereitende Funktion. Der Bücherhallenbestand ergänzt die Schulbibliothek, z. B. für den Freizeitbereich (bzw. eben über den Lebensbereich Schule hinaus).

Beim Oberstufenbestand standen wir, was die Systematisierung betrifft, vor einer Herausforderung. Wir können den Medienbestand des Gymnasiums und der Gesamtschule (Jahrgang 5 -11 bis 12, bzw. 13) nicht in zwei völlig unterschiedlich erschlossene Segmente aufteilen, hier erschlossen nach der Kindersystematik und da nach der Erwachsenensystematik der HÖB.

Wir haben eine Signaturvergabe entwickelt, die bezüglich der Sachgruppe mit einer einfachen Verschlüsselung (entsprechend der Erwachsenensignatur der HÖB) arbeitet, für die Untergruppen aber schulrelevante Volltexte verwendet und dazu noch mit den Orientierungsfarbfeldern der HÖB-Kindersystematik arbeitet.

## **Bibliotheksleitung**

Die Prototypen werden von einer bibliothekarischen Fachkraft geleitet! Das ist schon eine Schlagzeile in der Fachpresse wert.

Die BSB hat allen neun Schulen (befristet) eine Vollzeitstelle zur Verfügung gestellt und die Schulleitungen haben inzwischen diese Stelle mit einem / einer FaMi besetzt.

Die Bibliotheksleitung ist in einzelnen Fällen bereits vor der Schulbibliothek da, nämlich in den Schulen, in denen sich die Baumaßnahmen durch widrige Umstände verzögert haben.

Welche Aufgaben hat diese Schulbibliotheksleitung vor Ort?

- Sie soll den EDV-gestützten Ausleihbetrieb gewährleisten,

- die Honorarkräfte oder ehrenamtlichen Mitarbeiter für den Ausleihbetrieb während der Öffnungszeiten (die meisten Schulen sind Ganztagschulen) koordinieren.
- Sie ist für die Präsentation des Medienbestands verantwortlich.

Ihre Hauptaufgabe ist es aber, die Schulbibliothek im Schulbetrieb zu verankern, d.h. z. B.

- interaktive Bibliothekseinführungen für alle Jahrgangsstufen zu erarbeiten und regelhaft zu institutionalisieren,
- sich aktiv in den bibliotheksgestützten Unterricht einzubringen
- und das pädagogische Kollegium zur Medienergänzung zu Projekt- und Profilunterricht
- und zur regelmäßigen Nutzung der Schulbibliothek im Unterricht zu beraten.

Ich zeige Ihnen jetzt kurz am Beispiel einer ProtS in einer Grundschule im – bildungsfernen – Hamburger Osten, dass es funktioniert:

- Jede Klasse hat eine Unterrichtsstunde in der Woche in der Schulbibliothek. Die Schulbibliotheksleitung ist immer aktiv dabei.
- Die Vorschulklassen haben ihre Bibliotheksstunde im zweiwöchigen Abstand, sie sehen im Wechsel ein Bilderbuchkino und erleben ein kleines interaktives thematisches Buchprogramm.
- Zwei Schulstunden am Nachmittag sind für Bibliotheks(neigungs)kurse – geleitet von der Schulbibliotheksleitung – vorgesehen,
- zwei Stunden für „Antolin-Umtriebe“
- und ein Nachmittag ist ein offener Vorlesenachmittag

### **Zentrale Servicestelle SBA**

Worin besteht die Zusammenarbeit der Bibliotheksleitungen vor Ort mit den Kollegen in der zentralen Servicestelle SBA – ganz konkret und aktuell?

Einige Schulbibliotheken konnten den Betrieb schon aufnehmen, andere noch nicht. (Alle müssen einige Monate mit einer händischen Ausleihe beginnen - Buchkarten in Klappkarten für die Kinder nach Klassen abgestellt, das Equipment erhalten sie von der SBA. Der Katalog wird ja noch entwickelt.)

In einigen Schulbibliotheken ist der Arbeitsplatz hinsichtlich der Ausstattung noch nicht komplett. Mal fehlt der Internetzugang, mal eine eigene Emailadresse der Schulbibliothek und mal das Telefon.

Deshalb führen wir in der Startsituation mit dem, wir nennen es erweiterten – Team möglichst viele Einzelgespräche – Beratungsgespräche – vor Ort, aber auch in der SBA. Alle haben feste Ansprechpartner in der SBA.

Ein Beispiel: Ein junger Kollege (ein frisch ausgebildeter Fami aus NRW) darf einen Recherchekurs (als Neigungskurs) in der Schulbibliothek anbieten. Er spricht sich für seine Vorbereitung mit einer SBA-Kollegin ab und erhält von ihr fachliche Hilfe.

Wir initiieren in kurzen Abständen Treffen der Bibliotheksleitungen untereinander und zusammen mit den für die ProtS zuständigen SBA-Kollegen – unsere so genannten Netzwerktreffen.

Bisher beziehen sich die Informationsveranstaltungen auf die umfangreichen virtuellen Serviceleistungen, die die HÖB bieten, und auf das jetzige und geplante Hamburger Schulsystem. Dazu laden wir auch Referenten aus dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung ein.

Demnächst werden wir regelmäßig obligatorische Fortbildungen zur Vermittlung von Informations- und Recherchekompetenz anbieten. Außerdem werden die Bibliotheksleitungen in das Programm pädagogischer Fortbildungen des Landesinstituts einbezogen.

Gerade zu Beginn investieren wir sehr viel Zeit und Intensität in die Praxisbegleitung.

### **Multimediale Ausstattung**

Ich könnte mir vorstellen, dass Sie sich jetzt fragen, wie es mit der multimedialen Ausstattung der Schulbibliotheken aussieht.

Man hat uns diesbezüglich nicht die Möglichkeit eingeräumt, einheitliche bibliotheksfachliche Standards in Bezug auf die multimediale Ausstattung der Schulbibliothek zu benennen. Die BSB hat dafür keine Mittel in der Zuwendung an die Bücherhallen festlegen können und wollen, es stehen andere Töpfe dafür bereit.

Im Rahmen der Hamburger Schulreform / Spiegelstrich Bildungsoffensive / Spiegelstrich Selbst verantwortetes Lernen wird in der BSB enthusiastisch geplant:

- Laptops in Klassenstärke,
- W-Lan,
- Whiteboards,
- Zugang zu Datenbanken.

Folglich steht dieses Equipment in der Schulbibliothek oft teilweise tatsächlich bereit.

Dagegen rufen die SBA und einzelne Schulleiter bei den Verwaltungsabteilungen der BSB Erstaunen hervor, weil in die Schulbibliothek außer dem Arbeits-PC auch ein Schülerkatalog, ein Drucker und ein Telefon gehören.

### **Fazit**

Letzte große Frage: Wie geht es weiter, wenn die Projektphase Ende des Schuljahres 2010/2011 abgelaufen ist? Erhalt oder Ausweitung des Schulbibliothekssystems?

Es wurde von den Kooperationsbehörden, der BSB und der Kulturbehörde, festgeschrieben, dass auf der Grundlage einer Evaluation durch die Universität Hamburg das Schulbibliotheksnetz ab 2012 ausgeweitet werden soll.

Die SBA tut alles, um das System ins Laufen zu bringen und die Bibliotheksleitungen zu unterstützen, ihre Bibliothek in der Schule fest zu verankern. Denn wir müssen die verbleibende kurze Zeit nutzen, die Politik von den positiven Auswirkungen der fachlich geleiteten Schulbibliothek auf die Unterrichts- und Lernqualität zu überzeugen.

Diese neun Volltagsstellen müssen dem Schulbibliothekssystem unbefristet erhalten bleiben. Um alles andere ist mir nicht bange, die öffentliche Verschuldung hin oder her. Jährlich festgelegte Medienmittel und andere laufende Betriebskosten stehen ja zu Personalkosten in einer bestimmten Relation.

Was die flächendeckende Ausweitung betrifft, stehe ich auf dem Standpunkt, Hamburg sollte es realistisch angehen und dabei auch die Optimierung der bisherigen Standorte des Schulbibliotheksnetzwerks nicht aus den Augen verlieren.

Die SBA der Bücherhallen Hamburg betreut nach wie vor ca. 50 Schulbibliotheken im Rahmen ihres Leasingmodells. Viele von ihnen sind fachlich gut aufgestellt und deshalb geeignete Kandidaten für eine Überführung ins neue Schulbibliotheksnetz

Ingrid Lange-Bohaumilitzky  
Bücherhallen Hamburg  
Fachstelle / Schulbibliothekarische Arbeitsstelle / Justizanstaltsbüchereien  
Hühnerposten 1  
20097 Hamburg

Tel. 040 42606-131  
Ingrid.lange-bohaumilitzky@buecherhallen.de